

Ulrike Rodust:

Europapolitischer Dialog der SPD aus Bund und norddeutschen Bundesländern

Die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit der Staaten rund um die Ostsee stand im Mittelpunkt der Beratung einer zweitägigen Europakonferenz, zu der sich Mitglieder der Arbeitsgruppe für die Angelegenheiten der Europäischen Union der SPD-Bundestagsfraktion mit SPD-Politikern aus den norddeutschen Landtagen in der Europäischen Akademie Sankelmark trafen.

Die norddeutschen Bundesländer, insbesondere Schleswig-Holstein, haben bereits seit Jahren das Mare Balticum als eine ideale Verbindung erkannt und die Ostseekooperation vorangerieben. Der europapolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Günter Gloser, und seine schleswig-holsteinische Kollegin, Ulrike Rodust, wiesen darauf hin, dass das politisch besonders Wertvolle an der Zusammenarbeit der Ostseeanrainer auch darin besteht, dass EU-Mitgliedstaaten, Beitrittsländer und nicht EU-Mitglieder hier vorbildlich miteinander kooperieren. Es wäre wünschenswert, dass die Ostseekooperation bundespolitisch ein stärkeres Gewicht bekommt. Die Europapolitiker regten an, die Gründung einer Ostsee-Jugendstiftung voran zu treiben, an der sich alle Anrainerstaaten finanziell beteiligen könnten. Angestrebt wird auch eine engere Kooperation der sozialdemokratischen Parteien rund um die Ostsee.

Neben der Zukunft der Europäischen Union war die Entwicklung des Gebietes Kaliningrad, mit dem besonders Schleswig-Holstein seit Jahren enge Beziehungen unterhält, ein weiteres Diskussionsthema. Mit dem Beitritt von Polen und Litauen zur Europäischen Union wird aus der russischen Exklave Kaliningrad eine Enklave der Europäischen Union. Es wurde vereinbart, dass sich die Europapolitiker der SPD-Bundestagsfraktion an einem der nächsten Treffen mit Verantwortlichen in Kaliningrad beteiligen werden. Der Erfahrungs- und Meinungsaustausch soll fortgesetzt werden. (SIB)